

BASILIKUM

– Stadtteiljournal „rechts der Ems“ –

Sankt Antonius
Rheine



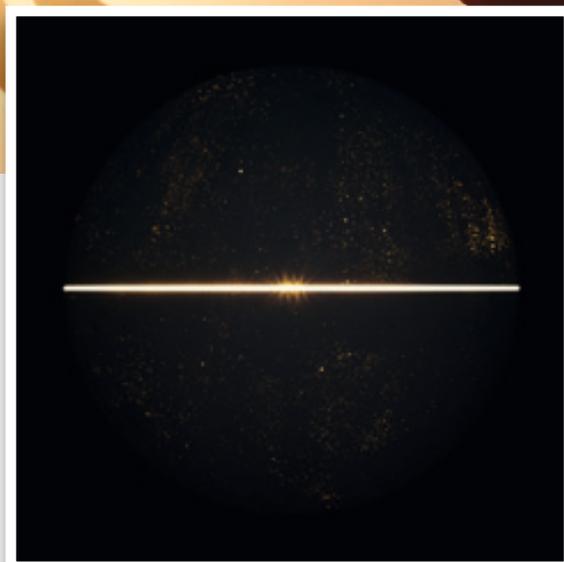
- ✂ Frieden suchen - Frieden finden
- ✂ 150 Jahre Kolpingsfamilie Rheine-Emstor
- ✂ Miteinander unterwegs –
Gelebte Ökumene rechts der Ems



✂ Exklusivangebot für Basilikum-Leser



Ausstellung OUT OF PEACE
mit Werken des Künstlers
Ilsuk Lee im Franz Hitze Haus.
Seite 4



Ökumenischer Pfingstgottesdienst am Konzertpavillon im Stadtpark

Pfingstmontag, 21. Mai, um 11:00 Uhr



Ganz im Zeichen der Ökumene steht der Pfingstgottesdienst am Pfingstmontag im Stadtpark. Am Konzertpavillon treffen sich um 11:00 Uhr Menschen aller Altersgruppen, um ein begeistertes Zeichen gemeinsamen Glaubens zu setzen. Im Anschluss werden Getränke, Gegrilltes und Eintopf gegen ein geringes Entgelt angeboten.



Fachliche Kompetenz,
zusammen mit einer ganzheitlichen Beratung hat
in der Rammes Nord-Apotheke folgende Gesichter:

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Fragen in der angenehmen Atmosphäre unserer Apotheke. Besuchen Sie uns im Einkaufszentrum SCHOTTHOCK, Friedrich-Ebert-Ring 174. Mit ausreichend – kostenfreien Parkplätzen direkt vor der Tür!

Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Frühling!

Ihre Apothekerin Verena Ramme



**Unsere
Schwerpunkte sind:**

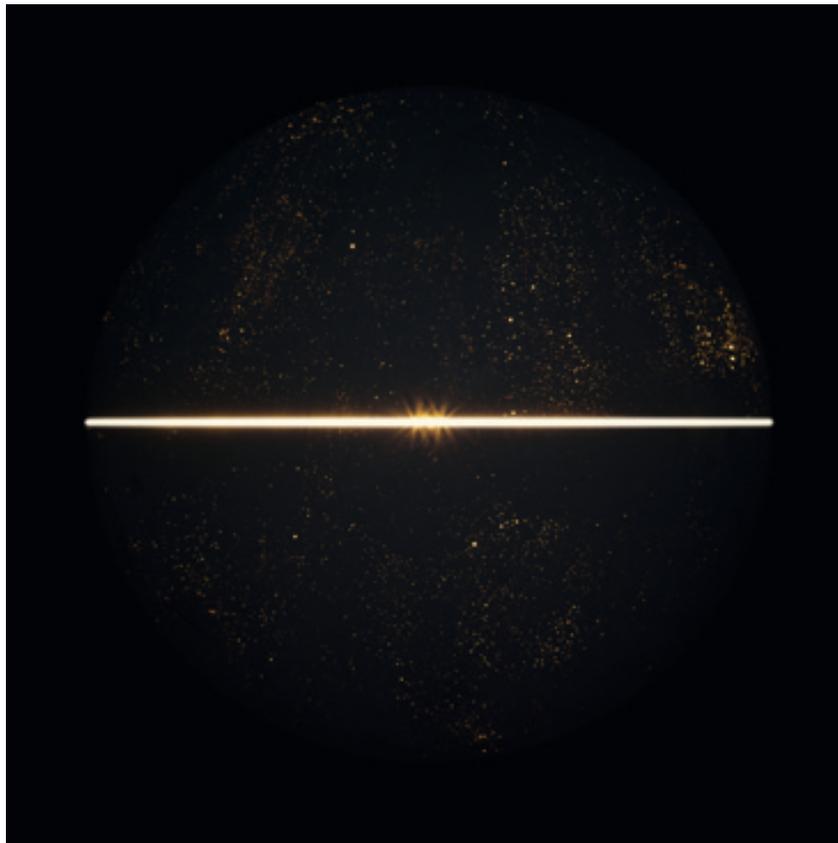
- Homöopathie
- Schüssler Salze
- Phytotherapie
- Kosmetik
- Fußpflege
- Nahrungsergänzungsmittel
- vieles für die Tiergesundheit


...die starken
Apotheken

Mo. – Fr.: 08.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 08.30 bis 14.00 Uhr

Telefon: (0 59 71) 9 86 66 80
Fax: (0 59 71) 9 86 66 81
Mail: nord@apotheke-ramme.de

www.die-starken-apotheken.de



Liebe Leserinnen und Leser,

„Jetzt muss aber Schluss sein!“ Haben Sie diese Aufforderung schon einmal gehört oder selbst ausgesprochen? Dieser Satz signalisiert das Bedürfnis nach klarer Abgrenzung und Orientierung, wohlwissend, dass sich nach einem Schlusspunkt der nächste Beginn schon ankündigt.

Der Katholikentag in Münster beginnt in diesen Tagen als herausragendes Ereignis mit zahlreichen Gästen und Besuchern. Die Suche nach Frieden steht im Mittelpunkt der vielfältigen Veranstaltungen und gibt damit einer starken Sehnsucht Raum, die viele Menschen bewegt angesichts von unterschiedlichen Bedrohungen durch Machtmissbrauch und Gewalt.

Einen Ausdruck dieser Sehnsucht nach Frieden erkennen wir in der Arbeit eines jungen Künstlers. Ilsuk Lee engagiert sich im Rahmen eines Projektes zum Thema „OUT OF PEACE“. Sein Kunstwerk trägt den Titel „Die Beziehung von Absolutheit und Relativität: Die Gerade“.

In der Mathematik wird die Gerade beschrieben als unendlich lange Linie, die nach beiden Richtungen unbegrenzt ist. Eine Gerade kann nicht als Ganze dargestellt werden, sie verlässt

stets den Bereich unserer Wahrnehmung. Im dargestellten Ausschnitt liegt ein Teil einer leuchtenden Geraden unübersehbar über einem insgesamt dunkel wirkenden Bereich.

Worauf lenken wir unsere Aufmerksamkeit? Wozu entscheiden wir uns? Lassen wir uns beeindrucken von der allgegenwärtigen dunklen Seite oder geben wir der hellen Seite Zeit und Raum?

Wir haben „rechts der Ems“ viele Menschen gefunden, die Dunkelheiten erkannt und erlebt haben. Sie haben ihre Entscheidung getroffen und stärken mit Leidenschaft die helle Seite im Leben. Sie lassen sich nicht beeindrucken oder abschrecken und geben eine neue Orientierung vor:

„Wir sind dabei, wir packen an und wir machen weiter!“

Das ganze Team von Sankt Antonius wünscht Ihnen ein frohes, gesegnetes Pfingstfest und begeisterten Einsatz für das Licht im Leben.

Für die Basilikum-Redaktion
Robert Bömelburg



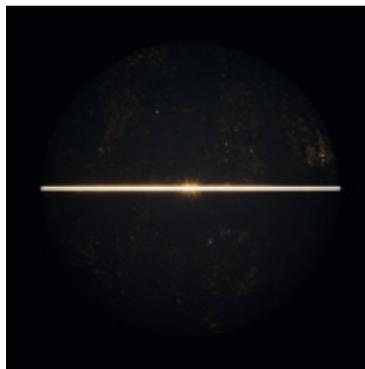
Out of peace

Exklusivangebot für Basilikum-Leser zur Ausstellung im Akademie Franz Hitze Haus

Die Akademie Franz Hitze Haus in Münster lädt bis zum 3. Juni 2018 zu der Ausstellung „OUT OF PEACE“ und damit zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema des Deutschen Katholikentages „Suche Frieden“ durch Werke junger Künstler ein.

Das zum Titel der Ausstellung gewählte Werk des koreanischen Künstlers Ilsuk Lee ziert diese Ausgabe des Basilikums. Hierfür und für die unkomplizierte Zusammenarbeit ein herzliches Dankeschön an Ilsuk Lee. Das Original seines Werkes überschrieb der Künstler mit dem Titel „Die Beziehung von Absolutheit und Relativität: Die Gerade“. Zwei Drucke dieser in nur sechs Exemplaren erschienenen Edition seines Werkes (120x120 cm, Pigment Print, gerahmt, 2018) bietet der Künstler bis zum 20. Mai 2018 exklusiv den Lesern

des Basilikums zum Preis von 3.000 € je Exemplar an. Einen Kontakt zum Künstler vermittelt das Pfarrbüro der Pfarrei St. Antonius Rheine, Bevergerner Straße 25, 48429 Rheine, Tel. 05971/801 690.



Zurück zur Ausstellung: Akademiedirektor Antonius Kerkhoff schreibt dazu: „Unter dem Leitwort ´Suche Frieden´ (Psalm 34,15) wird im Mai 2018 der Katholikentag

in Münster stattfinden. In einer Zusammenarbeit mit der Kunstakademie Münster zeigt die Akademie Franz Hitze Haus – begleitend zum Katholikentag – Werke von ausgewählten jungen Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit dem Motto des Katholikentages auseinandergesetzt haben. Im öffentlichen Diskurs über Religion ist aber auch das Thema der Gewalt immer präsent.

Mit der Ausstellung möchten die Akademie Franz Hitze Haus und die Kunstakademie Münster über die Kunst in den Dialog über den Frieden gehen und Raum für Fragen zu einem friedlichen Miteinander in der Gegenwart und Zukunft öffnen. Welche ästhetischen Prämissen gelten für Kunstwerke der jungen Generation zu dem Thema ´Frieden´?“ Bernd Weber



Zur Person: Ilsuk Lee wurde 1986 in Seoul/Südkorea geboren.

2005 – 2012	Abschluss des Studiums der Fotografie am Seoul Institute of the Arts
2011 – 2013	Assistent bei dem Künstler Kim, Dokyun (KDK)
2014	Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster
2015	bei den Professoren Maik und Dirk Löbbert

Einzelausstellungen

2011	Belt 2011, Gallery Won, Seoul
------	-------------------------------

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2018	Out of Peace, Franz Hitze Haus, Münster
2017	Kunst in der Region, Kunsthhaus Gravenhorst, Hörstel
2016	Kunst in der Region, Kunsthhaus Gravenhorst, Hörstel
2012	Come Up, FnArt Space, Seoul, Südkorea
2010	FF (Fast Forward) Michael Schulz Gallery, Seoul, Südkorea

Stipendien

2017	Salzburger Sommerakademie, Salzburg
2011	Das Licht der Kunst, Seoul Institute of the Arts, Ansan, Südkorea

Mehr zum Künstler: www.ilsuk.lee.com

INHALTE...

6

Orte des Friedens

Menschen „rechts der Ems“ benennen ihren Ort des Friedens und beschreiben, wie sie Frieden finden.

10

150 Jahre Kolpingfamilie

Die Kolpingfamilie gibt Einblicke in eine bewegte Verbandsgeschichte und lädt zum Mitfeiern eines besonderen Jubiläums ein.

13

Friedensstifter an der Euregio Gesamtschule

„Schüler als Multiplikatoren“ (SaM) setzen sich als Friedensstifter im Schulalltag ein.

15

Die Taufkapelle in der Basilika

Die Taufkapelle ist ein beliebter Ort für Besucher der Basilika, die einen Moment in Stille und im Gebet erleben wollen. Sie ist auch Zeugnis von Friedenssehnsucht.

16

Kinderseiten

18

Kopernikus-Gymnasium – Schule ohne Rassismus

Die Schule arbeitet gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing, Gewalt und für gegenseitigen Respekt.

20

Kopernikus-Gymnasium – Europaschule für den Frieden

Junge Menschen gestalten die Zukunft in Europa und setzen sich in hoffnungsvollen Schritten für Frieden, Freiheit und Demokratie ein.

23

Schiedsfrau im Stadtteil

Streiten gehört zum Leben dazu, aber welche Alternativen bleiben, wenn sich die Fronten verhärten? Die schönsten Erfolge: Lösungen ohne Verlierer!

24

Gelebte Ökumene

Evangelisch oder katholisch? Die „Kirchen rechts der Ems“ heben hervor, was im christlichen Leben und Glauben verbindet, was den Anliegen der Menschen dient und gemeinsam besser zu tun ist, als allein.

26

Bürgerpreis für Ludwig Hebbeler

Was haben ein „Schwarzer Panther“ und ein Bürgerpreisträger gemeinsam? Ludwig Hebbeler, ein Mann, der keinen Einsatz scheut, wenn es um das Wohl von Mensch oder Gemeinschaft geht.

28

Prävention und die Kultur der Achtsamkeit

Wie schützen wir Kinder und Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt in Sankt Antonius? Bescheinigungen und Nachweise allein reichen nicht aus. Die Pfarrei braucht achtsame und mutige Menschen, die das Zusammenleben gestalten und entwickeln.



KINDERSEITEN



Orte des Friedens finden



Menschen suchen Frieden und finden Orte, Zeiten und Gelegenheiten, die Frieden ausstrahlen und erleben lassen. In den Beiträgen der aktuellen Ausgabe des Basilikums finden sich viele Hinweise, wie Anstrengung und Mühe, aber auch Beharrlichkeit eingesetzt werden, um Frieden zu fördern und zu ermöglichen.

Die Basilikum-Redaktion hat Menschen rechts der Ems befragt, was für sie ein Ort des Friedens ist und was dort passiert. Häufig wurde die Familie genannt, weil sich dort geliebte Menschen um Gemeinschaft mühen, die Zugehörigkeit, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln und sich gegenseitig bei vielen Gelegenheiten helfen, unterstützen, bestärken und ermutigen.

„Familie ist ein Rückzugsort, an dem ich einfach ich sein kann. Hier erfahre ich Anerkennung und Rückhalt.“

Frieden ist, bei allem Bemühen ihn zu schaffen, immer auch „Geschenk“! Wenn der Rahmen stimmt, entwickelt sich das Gefühl und die Gewissheit „Jetzt ist Frieden!“ nahezu mühelos. „Ich bin 81 Jahre alt. Ich gehe gerne zum Friedhof und besuche die Grabstätte meines Mannes. Da spüre ich die Liebe und Verbundenheit mit ihm und mit Gott. Das ist Frieden.“

„Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich, wandle sie in Weite, Herr erbarme dich! – Wenn ich meinen Frieden in mir/mit mir gefunden habe, kann ich Frieden in die Welt senden.“

„Ich fahre seit Jahren ein paar Tage allein auf die Insel Langeoog. Lange Spaziergänge am Strand, pausieren im Strandkorb, mit einem Buch und die frische Luft machen mich total zufried-

den und lassen mich ganz in der Gegenwart sein. Ähnliches erlebe ich beim Schwimmen in einem Natursee im Sommer.“ „Bei einem Spaziergang und in der Kirche, wenn Gedanken kommen und gehen dürfen, kehrt oft ein innerer Frieden ein. Manchmal fallen mir gute Gedanken ein, die Lösungen für Probleme sein können.“

Das Geschenk des Friedens scheint Menschen innerlich zu stärken, zu ermutigen, fördert neue Ideen und die Bereitschaft sich einzusetzen in Gemeinschaften, in der Politik, in der Kirche, in der Welt ...

„In unserer Gemeinde gibt es auch sozial caritatives Engagement über die Landesgrenzen hinaus. Der Initiativkreis Litauenhilfe ist schon viele Jahre in Osteuropa unterwegs. Die Motivation zu diesem Tun kommt aus dem Glauben. Das Engagement ist ausgerichtet auf Begegnung mit den Menschen. Die finanziellen und materiellen Hilfen sind dann äußere Zeichen der Wertschätzung. Die unzähligen Besuche vor Ort sind ein Beitrag zur Völkerverständigung, ein friedensstiftendes Tun. ...: ‚Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten können in kleinen Schritten das Gesicht der Welt verändern. (aus Afrika)‘“

Robert Bömelburg





Priester werden? Heute?

Wenn ich gefragt werde, was ich beruflich plane, muss ich regelmäßig schmunzeln. Schließlich weiß ich schon, was die Aussage, dass ich Priester werden möchte, an Reaktionen hervorruft: „Katholischer Priester? Also so richtig mit Zölibat und allem? In der katholischen Kirche?“ Das sind nur einige der vielen Fragen, die mir dann gestellt oder die still gedacht werden.

Aber am besten fange ich vorne an. Mein Name ist Fabian Guhr und der Eine oder Andere ist mir vermutlich in den letzten Wochen schon begegnet. Ich bin seit Anfang März für zwei Jahre als pastoraler Mitarbeiter in Rheine. Nachdem ich jetzt fünf Jahre in Münster und Mailand studiert habe, freue ich mich auf die neue Aufgabe hier.

Ich bin in Nottuln groß geworden und war dort in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv. Fußball spielen und Fußballschiedsrichter, Posaune spielen in Orchestern oder anderen Vereinen, bis zur Messdienerschaft. Auch wenn mir das Messe dienen und die anderen Aktivitäten bei den Messdienern viel

Spaß machten und Glauben für mich eine gewisse Selbstverständlichkeit hatte, stellte sich mir die Frage, ob ich Priester werden will, lange nicht. Eine Familie gründen und beruflich in die Wirtschaft gehen, waren zunächst meine Ziele. Betriebswirtschaftslehre und Mathe als Leistungskurse in der Oberstufe legten die Grundlagen. Ein Praktikum in der Mittelstufe und ein weiteres in einem Wirtschaftsunternehmen zeigten mir, dass mir dort etwas für mich Elementares fehlte. Noch konnte ich nicht genau sagen, was. Nachdem mich ein Freund fragte, ob ich nicht vielleicht „irgendwas mit Kirche“ machen wolle, merkte ich, dass mich der Gedanke nicht mehr losließ. Es brauchte allerdings noch einige Zeit und viele Gespräche, bis ich mich tatsächlich auf den Weg machte, Theologie zu studieren und ins Priesterseminar einzutreten.

Ich freue mich darüber, gerade heute Priester zu werden. In einer Zeit, in der es gesellschaftlich und religiös so große Umbruchprozesse gibt, deren Ausgang wir nicht abschätzen können. Weder in Bezug auf die Gesellschaft noch auf

unsere Kirche. Vielleicht noch weniger als die Generationen vor uns. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir als Christen gerade in dieser Zeit zu zwei Dingen berufen sind. Zum Einen: In einer Zeit, in der Terror Ängste schüren will und bestimmte Gruppierungen diese Ängste missbrauchen wollen, möchte ich Zeugnis geben für die Liebe Gottes, die weder auf die Hautfarbe noch auf die Herkunft schaut. Und zum Anderen: Gerade in einer Zeit, in der die Kirche in massiven Wandlungsprozessen steckt, einer Zeit, in der wir die volle Bedeutung des Priestermangels noch nicht vollständig überblicken, möchte ich Kirche und Gesellschaft mitgestalten. Ich möchte mit den Menschen in ihren verschiedenen Lebenslagen von der Taufe bis zur Beerdigung unterwegs sein. Auf der gemeinsamen Suche, wie Kirche und gelebter Glauben auch in Zukunft gelingen kann.

Fabian Guhr

IHRE SPENDE FÜR DEN KINDERSCHUTZBUND

Ihre Spende für Kinder im Kreis Steinfurt

Die Pfarrei Sankt Antonius Rheine unterstützt den Kinderschutzbund Rheine bei dessen aktuellem Spendenauf Ruf. Für alle Kinder und Eltern, für Menschen, die sich um das Wohl von Kindern sorgen und mühen, ist der Kinderschutzbund eine hervorragende Adresse, um qualifizierte Beratung zu erhalten.

Der Deutsche Kinderschutzbund Rheine setzt sich seit 30 Jahren für Kinder und Jugendliche ein. Kinder brauchen FürsprecherInnen, die sich für ihre Anliegen stark machen. Sie können mithelfen, Kinder zu unterstützen und vor Gewalt zu schützen. Gemeinsam mit Ihrer Spende ist es möglich, die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen. Jeder kann helfen! Kinderförderung ist die beste Investition in eine gemeinsame Zukunft. Der Deutsche Kinderschutzbund Rheine ist ein gemeinnützig anerkannter Verein. Ihre Spende ist also steuerlich absetzbar nach §§ 51 bis 68 Abgabenordnung.

Deutscher Kinderschutzbund Rheine e.V. – Kinderschutz-Zentrum

An der Stadtmauer 9, 48431 Rheine
Telefon: 05971-91439-0, Fax: 05971-91439-33,
E-Mail: info@dksbrh.de

Spendenkonto: **Stadtsparkasse Rheine**
IBAN: **DE 1540 3500 0500 0090 8277**
BIC: **WELADED1RHN**



25 JAHRE LAUDES KREIS

Vor 25 Jahren – in der Fastenzeit 1993 – trafen sich in der Krypta der Basilika erstmalig Gemeindeglieder, um jeden Morgen um 8:00 Uhr die „Laudes“ zu beten. Anlässlich dieses Jubiläums berichten wir heute darüber. Die „Laudes“ ist der Lobgesang der Gemeinde am Ende der Nacht. Ihr Gegenstück ist die „Vesper“ (lateinisch Abend), das abendliche Lobgebet. Regelmäßig lädt das Rufzeichen in der Gottesdienstübersicht dazu ein. Schauen Sie doch mal nach! Und wenn morgens in St. Antonius um 7:45 Uhr die Glocken läuten, während Sie sich vielleicht gerade den Kaffee einschenken, dann ist das der morgendliche Gruß an Sie, doch einfach mal für ein gemeinsames Morgengebet vorbei zu schauen. Sie müssen pünktlich mit der Arbeit beginnen? Verstanden. Dann sei der Samstag empfohlen. Holen Sie sich den Kick für den bevorstehenden Tag. Und - nach der Laudes soll der Kaffee noch besser schmecken. Ist das nicht einen Versuch wert? Auf die nächsten 25 Jahre!





Kitas als Friedensstifter – Kinder gestalten Plakate zum Katholikentag

Das Familienzentrum Schotthock Kita St. Ludgerus und die Kneipp-Kindertageseinrichtung St. Lamberti beteiligen sich an der Plakataktion zum Katholikentag in Münster. „Blanko“-Friedensverträge wurden von dem Katholikentags-Komitee zur kreativen und inhaltlichen Gestaltung an Einzelpersonen, Gruppen, Gemeinden und Verbände verteilt.

Bereits in der Weihnachtszeit haben die Kinder der Kneipp-Kindertageseinrichtung St. Lamberti sich als Friedensstifter engagiert. „Jesus, das Licht der Welt! Jesus, der Friedensstifter!“ Jeden Tag haben einige Kinder aus der Kita die Krippe gestaltet. Einige Momente aus dieser Zeit wurden fotografisch festgehalten und auf das Friedensvertragsplakat geklebt.

In der Kita St. Ludgerus gingen Kinder und Erzieherinnen der Frage nach, wie Frieden gelebt werden kann. Zusammen mit den Erzieherinnen aus der Sterntalergruppe malten, bastelten und fotografierten die Kinder eine bunte Collage als Friedensbotschaft.

Insgesamt rund 5.000 selbst zu kreierende Plakate sollen während des Katholikentages präsentiert werden – entweder in Form einer Bildschirmpräsentation oder als Original. Wer sich die Kunstwerke aus den beiden Kitas in Münster anschauen möchte, ist herzlich eingeladen, diese in Münster im Liudgerhaus oder in der Diözesanbibliothek anzuschauen.

Thomas Shajek

150-JÄHRIGES JUBILÄUM KOLPING RHEINE

19 Jahre nach der Gründung des 1. Gesellenvereins in Köln, 16 Jahre nach der Gründung des ersten Gesellenvereins in Münster und drei Jahre nach dem Tod von Adolph Kolping gründeten 1868 vier Handwerksge­sell­en aus Rheine den **Gesellenverein Rheine**. Die vier Handwerksge­sell­en (Kürschner Hermann Fontein, Kleidermacher Anton Beckmann, Drechsler Arenhövel und Kupferschmied Wilhelm Meyer) hatten den Segen des Gesellenvereins für Gesellen in der Fremde auf ihrer Wanderschaft in Köln selbst kennengelernt und dabei auch den Gründer Adolph Kolping (8. Dezember 1813 bis 4. Dezember 1865, Seligsprechung am 27.

Oktober 1991 in Rom) persönlich kennengelernt. Rheine war 1868 mit ca. 3.600 Einwohnern eher ein Dorf als eine Stadt!

Trotzdem entwickelte sich die Kolpingsfamilie sehr gut und schon 20 Jahre später stand in den „Rheinischen Volksblättern“ (RV 1888, Nr. 38, Seite 600 – 601) folgendes zu lesen:

„Der 9. September war für den Gesellenverein zu Rheine in Westfalen ein wahrer Freudentag. Nach 20 Jahren ist ihm, Dank der Energie seines vorigen Präses, des Herrn Kaplan Hentrich und des jetzigen, Herrn Kaplan Wienken, und der Opferwilligkeit vieler

Freunde, ein stattliches Heim geschaffen worden (Anmerkung des Autors: das erste Kolpinghaus in Rheine), welches am obengenannten Tage durch Herrn Pfarrer Voß eingeweiht wurde. (...) Zur größten Freude der Teilnehmer erschien in der Nachmittagsversammlung neben dem Herrn Diözesanpräses Hollmann der Landtagsabgeordnete Freiherr v. Schorlemer-Alst. (...) Es waren an 600 Festteilnehmer anwesend.“

Sehr schnell wurde die Kolpingsfamilie Rheine zu einer der größten Kolpingsfamilien in Deutschland. Nach 1900 entwickelten sich aufgrund der Textilindustrie die Stadtteile rechts der Ems immer





ZENTRAL
15 RHEINE
EMSTOR

 **KOLPING**

mehr und nach dem zweiten Weltkrieg entstand die Idee, dort eine eigene Kolpingsfamilie zu gründen. Am 24. Juni 1951 war es so weit, aus der Kolpingsfamilie Rheine entstanden die Kolpingsfamilien Rheine-Zentral (Pfarrei St. Dionysius) und Rheine-Emstor (Pfarrei St. Antonius).

Die Kolpingsfamilie von heute ist nicht mehr der Katholische Gesellenverein von einst. Die Verbandsgeschichte und die programmatische Entwicklung des Kolpingwerkes vom Gesellenverein zu einem familienhaften, generationsübergreifenden Verband hatte natürlich immer wieder auch Veränderungen in der Kolpingsfamilie Rheine zur Folge.

Allein durch das Programm der beiden Kolpingsfamilien Rheine-Zentral und Rheine-Emstor wird deutlich, dass das Leitbild ernst genommen wird. Neben den vielen Programmpunkten für die

eigenen Mitglieder sind die Kolpingsfamilien sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und handeln danach. Beispielfhaft seien hier die Flüchtlingsarbeit der Kolpingsfamilie Rheine-Zentral und die Unterstützung für soziale Projekte durch beide Kolpingsfamilien in der Stadt Rheine genannt. Finanziert wird dieses Engagement durch die Schrottaktionen, die Container-Altkleidersammlungen und durch Spenden.

Natürlich geht der gesellschaftliche Wandel nicht an den Kolpingsfamilien vorbei. Sie sind Spiegelbild der Gesellschaft und haben sich somit mit den aktuellen Fragestellungen der Menschen auseinander zu setzen. Als christlicher Verband spüren auch wir, dass immer weniger Menschen sich aktiv am kirchlichen Leben und damit auch an den christlichen Verbänden beteiligen. Hier müssen wir neue Wege suchen und gehen. In Rheine stellt sich

zum Beispiel die Frage der Zusammenarbeit der Rheiner Kolpingsfamilien – neben Zentral und Emstor sind dies noch die Kolpingsfamilien Rodde, Elte, Mesum und Hauenhorst. Hier sind Wege der Kooperation zu suchen. Für die Kolpingsfamilien Zentral und Emstor stellt sich die Frage der Fusion, also des Eingliederns der Kolpingsfamilie Emstor in die Kolpingsfamilie Zentral.

Das Kolpingwerk Deutschland reagiert seit der Bundesversammlung 2016 mit einem Prozess auf die gesellschaftlichen Veränderungen und hat den Zukunftsprozess „Kolping Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“ initiiert.

An diesem Zukunftsprozess werden sich die Kolpingsfamilien in Rheine aktiv beteiligen um sich mutig und zuversichtlich der Zukunft zu stellen.

Heribert Knollmann



JUBILÄUMSPROGRAMM 2018

So 29.04. Josefschutzfest

Auseinandersetzung mit dem Schutzpatron der Arbeiter

Fr 04.05. Vortrag Prof. Dr. Martin Korte

19:00 Uhr · „Wir sind Gedächtnis“

Prof. Dr. Martin Korte, Hirnforscher an der TU Braunschweig, referiert zum Thema: „Wir sind Gedächtnis: Wie unsere Erinnerungen bestimmen, wer wir sind.“ Prof. Korte vertritt die These, dass Erinnerungen nicht nur eine Anhäufung von Wissen ist, sondern der Stoff, aus dem unsere Identität gemacht ist. Der Eintritt ist frei.
VHS Josef-Winckler-Zentrum

Sa 12.05. Katholikentag Münster

09:00 Uhr · Fahrt zum Katholikentag nach Münster

So 17.06. Festakt

09:30 Uhr · Eucharistie in der St. Dionysius-Kirche, anschließend Jubiläumsfeier in der Stadthalle
Die Eucharistiefeier in der St. Dionysius- feiern wir mit Weihbischof Dr. Christoph Hegge. Anschließend geht es im Bannerzug zur Stadthalle. Grußworte und der Gedankenaustausch mit vielen Gästen stehen dort auf dem Programm. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Sa 07.07. Kolpingmobil

10:00 Uhr · „Kolping Rheine“ stellt sich seiner Stadt Rheine vor Staelscher Hof

Do 13.09. Tag der Treue

10:00 Uhr · Eucharistiefeier in der St. Dionysius-Kirche mit Kolpingmitglieder aus dem Kreis Steinfurt. Nach einem Gottesdienst in der St. Dionysius-Kirche geht es mit einem

Bannerzug zur Stadthalle Rheine. Die Festansprache hält Dr. Stefan Nacke MdL zur Familienpolitik. Aus dem gesamten Kreisgebiet Steinfurt werden 250 Gäste erwartet. Nach dem Mittagessen können die Gäste viele Sehenswürdigkeiten der Stadt Rheine kennenlernen, zum Beispiel den Falkenhof, die Saline Bentlage, die historische Innenstadt, aber auch Firmen wie Windhoff und Apetito. Der Abschluss ist wieder in der Stadthalle bei Kaffee und Kuchen.

So 07.10. Kreiswallfahrt

14:00 Uhr · Kolpingmitglieder aus dem Kreis Steinfurt treffen sich zur Wallfahrt in Rheine Stadtpark Rheine

So 28.10. Gospelchor Everswinkel

17:00 Uhr · St. Josef-Kirche Rheine

Di 04.12. Abschluss Jubiläumsjahr

18:00 Uhr · Andacht in der Bönekerskapelle und Bannerzug zum Kolpingbrunnen

So 09.12. Kolpinggedenktag

09:00 Uhr · Messe in der St. Antonius Basilika und Treffen der Mitglieder und Jubilare zum Gedenken an den Todestag von Adolph Kolping

Kontakt

Kolpingsfamilien Rheine-Zentral und -Emstor
Walther-Rathenau-Straße 10
48429 Rheine
Tel.: 05971 / 66939

Die Friedensstifter an der Euregio Gesamtschule Rheine



SaMs auf dem Bild (v. l. n. r.) : Nick Matlahov, Katharina Vieth, Isabel Greiwe, Meike Lambers, Ida Horstmann, Fiona Machnitzke, Rosanna Hopp und Mario Steller

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) der Euregio Gesamtschule begeben sich im Schulalltag oft auf die Suche nach Frieden. An Schulen treten häufig Konflikte auf, die in Streitigkeiten enden und das Stiften von Frieden ist nicht immer leicht. Um eine friedliche Konfliktlösung zu gewährleisten, unterstützen nicht nur die Lehrkräfte die SuS der Euregio Gesamtschule, sondern auch Gleichaltrige, insbesondere die derzeit 16 „SaM“ - Schülerinnen und Schüler. Diese befinden sich in einer zweijährigen Ausbildung oder haben diese bereits erfolgreich absolviert.

SaM ist die Kurzform von „Schüler als Multiplikatoren“, die sich in ihrer Ausbildung mit den drei Themenbereichen „Sucht und Drogen“, „Sexualität“ und „Gewalt und Mobbing“ auseinandersetzen.

Geleitet werden die Lehrgänge von Vertretern des Jugendamtes, dem Jugendzentrum Jakobi und der örtlichen Drogenberatungsstelle, um freiwillige SuS der umliegenden Schulen für diese Themen zu sensibilisieren.

An der Euregio Gesamtschule begegnen die SaM's häufig Friedenssuchenden. Dies sind Kinder und Jugendliche, die Frieden und Versöhnung mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern suchen. Die Streitschlichter, die SuS aller Jahrgänge jederzeit zur Verfügung stehen, lösen Konflikte in konstruktiven Gesprächen mit allen Beteiligten. Sie arbeiten in den Klassen des fünften Jahrgangs auch präventiv, indem sie gemeinsam mit den SuS Regeln für ein gelungenes Miteinander erarbeiten und Projekte durchführen, die

der Stärkung der Klassengemeinschaft dienen. Die SaM's treffen sich wöchentlich mit ihrer Beratungslehrerin und bereiten gemeinsam Projekte und Aktionen vor, wie zum Beispiel die Teamtrainingsstunden in den Klassen des fünften Jahrgangs, welche den SuS zeigen sollen, wie man respektvoll miteinander umgeht, um somit ernsteren Streitigkeiten entgegenzuwirken.

Sollten dennoch scheinbar unlösbare Probleme zwischen SuS aller Altersgruppen auftreten, sind die SaM- Schülerinnen und Schüler eine qualifizierte Anlaufstelle für Friedenssuchende.

Ida Horstmann und Rosanna Hopp (SaM's, Jg. 12)



WELTRELIGIONEN WELTFRIEDEN WELTETHOS

... und das in Rheine

In der Stadt Rheine pflegen die verschiedenen Religions- und Glaubensgemeinschaften einen respektvollen, kooperativen Umgang und einen intensiven interreligiösen Dialog. Neugierde, Toleranz und Verständnis helfen, Vorurteile abzubauen und gemeinsam für eine solidarische Stadtgesellschaft zu wirken. Jeder Mensch soll bei uns die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Religionsausübung gut leben können.

Wir sind aktiver Teil dieses interreligiösen Dialogs, der in der Neuauflage des Migrations- und Integrationskonzeptes eine wichtige Rolle spielt. Wir – das sind

die evangelische Johannesgemeinde, die katholische Pfarrei Sankt Antonius, der Caritasverband, christlich-freikirchliche und muslimische Gemeinden und weitere religiöse Gruppen unserer Stadtteile.

Wie können wir dem Frieden in unserer Stadt dienen? Können uns die Ideen des „Projekt Weltethos“ auch vor Ort inspirieren? Zwei Prinzipien haben alle Religionen in ihrem Ethos gemeinsam:

Das Prinzip der Humanität: Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden. Die „Goldene Regel“: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.“

Welche konkreten Ideen können wir mit allen Religionen gemeinsam daraus für unsere Stadt entwickeln, um eine Kultur der Gewaltlosigkeit, der Solidarität, der Toleranz und der Gleichberechtigung zu stärken? Die Johannesgemeinde hat die interessante Ausstellung „WELTRELIGIONEN – WELTFRIEDEN – WELTETHOS“ der Stiftung Weltethos nach Rheine geholt.

Dazu werden wir begleitende Vorträge und Veranstaltungen organisieren und diese Spur weiter verfolgen – spätestens zur Interkulturellen Woche vom 23. bis 30. September 2018. Wir lassen von uns hören!

Meinolf Winzeler



Miteinander
ist einfach.

Wenn sich mein Finanzpartner auch in den Bereichen Sport, Kunst & Kultur und in sozialen Projekten engagiert.

Sparkasse. Gut für Rheine.



sparkasse-rheine.de



Friedenskapelle in der Basilika?

Für eine bedachte Kultur des Betens und Gedenkens

„Für Gott, König und Vaterland starben den Heldentod...“ O je – da haben wir das Dilemma! Ist diese Art des Gedenkens an Kriegsoffer noch zeitgemäß und im Sinne einer Friedenskultur? Immerhin: die Namen der im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus der Pfarrei Sankt Antonius sind in der Taufkapelle der Basilika gegenwärtig. Vor einigen Jahren wurden sogar auf einer Kriegsgräberstätte in Frankreich noch Erinnerungstücke an einen von ihnen gefunden. In einem hochhoffiziellen Akt im Zeichen der Völkerverständigung wurden diese einer Delegation aus Rheine übergeben. 100 Jahre nach dem Weltkrieg konnten Angehörige des Gefallenen dieses Zeichen entgegennehmen.

Eins also ist klar: Die Namen der Kriegsoffer sollen in Ehren gehalten werden. Die aus heutiger Sicht aber unhaltbare Vereinnahmung ihres Todes, wie sie in der Inschrift geschieht, kann so nicht bleiben. Was ist zu tun? Unsere

portugiesisch-sprachige Gemeinde, die regelmäßig ihre Sonntagsmesse in der Basilika feiert, gab uns mit einer ganz anderen Idee den Anstoß, ein angemessenes Konzept zu entwickeln.

1917 – mitten im Ersten Weltkrieg – bangte das neutral gebliebene Portugal, zwischen den Mühlsteinen der Kriegsmächte zerrieben zu werden. In einer Atmosphäre höchster Anspannung und Angst geschah das Ereignis von Fatima, das vielen Menschen einen Gebets- und Hoffungsanker bot. Seitdem ist die Madonna von Fatima für viele Portugiesen – und nicht nur für diese – eine Verbündete im Glauben, Vertrauen und Hoffen auf Frieden. Viele wünschen sich dieses Bildnis in der Kirche. Es könnte zusammen mit anderen Bildnissen in der Taufkapelle (Kriegsopfergedenken, Litauen-Madonna...) unsere Hoffnung auf Frieden und Verständigung in der Welt und in unserer Stadt ins Bewusstsein heben: 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg –

70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg – 50 Jahre nach der Zuwanderung vieler Portugiesen – mitten im Prozess der Integration vielfältiger Nationalitäten und Religionen in unserer Stadt. Ohnehin ist unsere Taufkapelle als Kerzenkapelle tagtäglich ein Ort, wo viele Beterinnen und Beter unterschiedlichster Herkunft ihre Sorgen und ihr Glück zum Ausdruck bringen können.

O je – da eröffnet sich wieder ein Dilemma: Wie kann man eine derartige Ansammlung unterschiedlichster Bildnisse in der so kostbar ausgestatteten Taufkapelle vereinen, ohne ein geschmackloses Kuddelmuddel anzurichten? Gar nicht mal so einfach. Darum haben wir die Kunstkommission des Bistums und einen Architekten eingeschaltet, die ein stimmiges Konzept vorschlagen sollen. Wir dürfen gespannt sein.

Meinolf Winzeler, Pfarrer



KINDERSEITEN



Die beiden Ziegen (Eine Fabel)

Zwei Ziegen trafen sich auf einer schmalen Brücke, die über einen tiefen Fluss führte. Die eine wollte auf diese Seite, die andere wollte auf die andere Seite des Flusses. „Geh mir aus dem Weg!“ meckerte die eine. „Du bist gut!“ meckerte die andere. „Geh du doch zurück und lass mich zuerst hinüber. Ich war auch als erste auf der Brücke.“ „Was fällt dir ein?“ antwortete die erste. „Ich bin viel älter als du und soll zurückgehen? Sei etwas höflicher! Du bist jünger, du musst nachgeben!“

Aber beide waren hartnäckig. Keine wollte zurückgehen, um die andere vorzulassen. Erst haben sie geredet, dann geschrien und schließlich geschimpft. Als das alles nichts nützte, fingen sie miteinander zu kämpfen an. Sie hielten ihren Kopf mit den Hörnern nach vorn und rannten zornig gegeneinander los. Mitten auf der Brücke prallten sie heftig zusammen. Durch den Stoß verloren beide das Gleichgewicht. Sie stürzten zusammen von der schmalen Brücke in den tiefen Fluss, und nur mit Mühe konnten sie sich an das Ufer retten. Nach Ludwig Grimm (1790-1863)

Versuche einmal, eine ähnliche Geschichte zu erzählen, zum Beispiel von 2 Autofahrern an einer schmalen Straße oder von 2 Kindern, die sich zanken.

Friede

„Bloß keinen Zank
und keinen Streit!“

Das heißt auf englisch
ganz einfach

PEACE

und auf französisch

PAIX

und auf russisch

MIR

und auf hebräisch

SHALOM

und auf deutsch

FRIEDE

oder:

„Du, komm, lass uns
zusammen spielen,
zusammen sprechen,
zusammen singen,
zusammen essen,
zusammen trinken
und zusammen
leben, damit wir
leben.“

aus dem Internet



Wie viele Wörter kannst Du aus dem Wort Friedenstaube bilden?

Die Wörter dürfen jeden Buch-
staben nur so oft enthalten, wie
er auch im Wort Friedenstaube
enthalten ist, z.B. 3 e, 1 a, 1 f.

Beispiel:

Frieden, frei, Staub, reiten





Findest du die 15 Fehler in diesem Bild?



Lösung: Wolke, Hund, Eis, Flagge, Korb, Leiter, Brille, Bogen, Feder-schmuck, Trommel, Mädchen auf der Strick-leiter, Socke, Sonnenstrahl, Medallion, Tür

Rätselspaß:

Weißt du es?

Wer kann alle Sprachen sprechen?

Was hat sieben Häute und beißt alle Leute?

Ich erfülle meine Aufgabe nur, wenn ich auf den Kopf geschlagen werde! Wer bin ich?

Lösungen: die Zwiebel, das Echo, der Nagel

Gemeinsam gegen Diskriminierung SV-Projekt am Kopernikus-Gymnasium



Mathis Lüttmann, SV-Kopernikus-Gymnasium



Mattis Hohdorf, SV-Kopernikus-Gymnasium

Die Schülervvertretung (SV) des Kopernikus-Gymnasiums Rheine hat am 9. März 2018 als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wieder einen Projekttag durchgeführt.

Um „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden, bedarf es der eigenen Initiative der Schülerinnen und Schüler (SuS) einer Schule, sich aktiv gegen jegliche Formen der Diskriminierung zu engagieren. Ziel ist es, den Schulalltag so zu gestalten, dass er von Achtung und Anerkennung gegenüber verschiedenen Kulturen und Individuen geprägt ist.

Die SV hat auf Grundlage einer eigenen Fortbildung diesen Tag für die siebten und achten Klassen des Kopis erfolgreich organisiert und traf auf positive Rückmeldung der SuS für die Gestaltung und Umsetzung des Projekttag zum Thema **„Gemeinsam gegen Rassismus – Wie gehe ich gegen Diskriminierung vor?“**.

Dabei wurde den SuS zunächst erklärt, was Diskriminierung ist und wie es zu Rassismus kommt, danach sollten sie selbstständig Strategien entwickeln, wie man gegen rassistische Parolen vorgehen kann. Zum Schluss haben sich die SuS in Gruppen Szenarien ausgedacht, in denen die gelernten Methoden angewendet wurden und diese in Form von Comics dargestellt.

Diese Comics werden bald in der Schule ausgestellt und machen so auch die SuS anderer Stufen aufmerksam darauf, wie man gegen Diskriminierung aktiv werden kann.

Marco Vihrog





Schon beim Frühstück etwas für den Frieden tun?



Mit jeder Tasse Kaffee aus dem „Fairen Handel“ tragen Sie dazu bei, dass die Kaffeeproduzenten von ihrem Lohn menschenwürdig leben können!

Mit 3 – 5 Cent mehr pro Tasse haben Sie das gute Gefühl, den Kleinbauern zu helfen. Durch den Kauf von weiteren Lebensmitteln wie Tee, Kakao, Reis, Gewürzen (fast alle in Bio-Qualität) oder Produkten aus Kunsthandwerk, Textilverarbeitung oder Blumenzucht können Sie sich ebenso für den Frieden einsetzen. Die Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch die Handelsorganisation GEPA Hilfe zur Selbsthilfe, gründen Genossenschaften, bauen Brunnen, Schulen und Krankenhäuser. Die besseren Lebensbedingungen ermöglichen den Menschen, in ihrem Land zu bleiben, durch mehr Schulunterricht besser bezahlte Berufe zu erlernen, Unterstützung beim biologischen Anbau zu erhalten und dadurch die Natur zu schützen.

Nähere Informationen erhalten Sie beim Einkauf im Weltladen an der Hansaallee 10. Außerdem gibt es dort **Führungen** mit interessanten Filmen für Schüler, Jugendliche und Erwachsene. Die Termine, an denen etwa 15 Personen teilnehmen können, sind kostenlos und werden individuell abgesprochen. Kostproben von verschiedenen Lebensmitteln und Getränken sind eingeschlossen.

Kontakt:

post@weltladen-rheine.de

Tel.: 05971 / 8001082

Öffnungszeiten:

Di. und Do. 13:00-18:00 Uhr,

Mi. und Fr. 10:00-18:00 Uhr,

Sa. 10:00-13:00 Uhr

Dorothee Rücker



Kopernikus-Gymnasium Rheine: Ein Mitgestalter des Friedens in Europa

Seit Herbst 2016 ist das Kopernikus-Gymnasium (Kopi) eine Europaschule. Zwei Jahre lang befassten sich engagierte Schüler und Lehrer mit den Bedingungen, die dafür erfüllt werden mussten. Am Ende feierte die Schulgemeinde das gemeinsam erreichte Ziel. Jetzt ist es ihre Aufgabe, Europa in der Schule lebendig zu halten. Doch, was heißt es eigentlich, eine Europaschule zu sein und warum setzt man sich den Mühen aus? Gehen wir dafür einige Jahrzehnte in der Geschichte zurück.

Freiheit und Demokratie waren nicht immer selbstverständlich. Gerade für Europa, für einen Kontinent, der durch eine Vielfalt von Kulturen gekennzeichnet ist. „Krieg ist so alt wie Europa“, sagt der ehemalige EU-Ratspräsident Herman van Rompuy. Und Kriege haben diesem Kontinent tiefe Narben verschafft. Zwei Weltkriege und viele Millionen Tote haben Europa und die Welt entsetzt. Doch nach diesen unsäglichen Erfah-

rungen und der Verzweiflung darüber keimte auch Hoffnung auf Frieden, Freiheit und Demokratie auf. Hieraus formten sich europäische Ideen, die Werte wie Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte umfassen. Sie begleiten heute eine bereits 70 Jahre lange beispiellose Friedensphase, die durch die Europäische Union als Verbund vieler europäischer Länder geschützt wird. Die europäischen Ideen sind gerade für junge Menschen wichtig, da sie die Zukunft Europas sind. Sollten daher nicht gerade sie sich mit den Grundgedanken Europas auseinandersetzen und als Europäer mit demokratischen Werten aufwachsen, die das Fundament dieses Friedensprojektes bilden?

Das Kopi in Rheine will deshalb seinen Schülerinnen und Schülern eine tiefere Auseinandersetzung mit den Ideen der europäischen Völkergemeinschaft bieten und zeigt dies heute sichtbar in seinem Namenszug. Will man Euro-

paschule werden, so müssen Voraussetzungen dafür erfüllt werden. Es überzeugt nur, wer mit regelmäßigen Projekten den nachfolgenden Generationen europäische Gedanken vermittelt. Auch im Lehrplan vieler Fächer, wie Geschichte, Politik oder Erdkunde, müssen sich vertiefende Bezüge zu europäischen Inhalten wiederfinden. Ziel ist es, die Schüler auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten, kritischen aber auch engagierten EU-Bürgern zu begleiten.

Durch regelmäßige Begegnungen mit politischen Themen soll ein Verständnis für demokratische Abläufe vermittelt werden. So, wenn Schülern ermöglicht wird, in einem Planspiel selbst „Abgeordnete“ des EU-Parlaments zu simulieren. Oder wenn sie sich in Gesprächen mit Politikern und Wissenschaftlern zu den Herausforderungen Europas Informationen aus erster Hand holen können, wie z.B. bei der aktuellen welt-



weiten Flüchtlingsbewegung. Schüler sollen angeregt werden, sich selber bei der Suche nach politischen Lösungen zu engagieren.

Natürlich spielt bei allen Europa bezogenen Aktivitäten die Zusammenarbeit mit Partnerschulen in Maidstone (GB), Plymouth (GB), La Pommeraye (F) oder Moskau (Rus) eine entscheidende Rolle. Denn durch gemeinsame Projekte auch über die Partnerschulen hinaus mit Schulen in Finnland und Italien werden wertvolle Begegnungen und Möglichkeiten zum Meinungsaustausch geschaffen. Auch die jährliche Beteiligung am World School Forum eröffnet den „Kopernikanern“ Möglichkeiten weltweiter Vernetzung. Hier kommen Schüler fast aller Kontinente zusammen, um sich, wie im letzten Jahr, mit Fragen nach der optimalen Nutzung von Wasser oder einer gesunden Ernährung in den verschiedenen Teilen der Welt zu befassen. Dass hierfür ein breites Sprachangebot (English, Französisch, Spanisch, Russisch) und eine bilinguale Ausrichtung in Englisch in Fächern wie Erdkunde,

Geschichte, Biologie eine wichtige Voraussetzung ist, erklärt sich von selbst. Sogar ein Praktikum im Ausland ist am Kopi möglich. Derzeit noch eigeninitiativ organisiert, eine gute Möglichkeit, sich auf einen späteren Job in irgendeinem Teil Europas vorzubereiten.

Unterstützt wurde vor einem Jahr auch eine Fahrt nach Brüssel, um hautnah an der Wirkungsstätte der EU dabei zu sein und Eindrücke direkt in einem der Zentren Europas zu sammeln, statt sie nur durch die Theorie im Unterricht zu gewinnen.

Durch diese vielfältigen Angebote für seine Schüler hofft das Kopi auf ein tieferes Verständnis für die Menschen in Europa und ihre Geschichte. Die Schule will damit auch einen aktiven Beitrag zum Friedenserhalt durch Völkerverständigung, Mobilität und die Annahme politischer Herausforderungen leisten, um das europäische Haus weiterhin aktiv mitzugestalten.

Aravinthan Balachandran



Name: Aravinthan Balachandran
 Alter: 18 Jahre
 Auf dem Kopi seit 2011
 Abitur 2018
 zukünftiger Beruf:
 Wirtschaftschemiker
 Leistungskurse:
 Chemie und Sozialwissenschaften



RAUMKUNST
STIEGEMANN
SCHÖPPER



Schöne Geschenke
für alle Familienfeste!

Große Auswahl von
Braut-, Tauf- und Kommunionkerzen
auch individuell mit Namen und Daten

Mühlenstr. 54 · Rheine · Tel. 0 59 71 / 5 65 66 · (am Mühltörchen)
Di.-Fr. 9.30. - 13.00 + 15.00 - 18.00, Sa. 9.30 - 13.00 Uhr (Mo. geschlossen)

STADT, SCHLAMM, FLUSS!



5 JAHRE
GARANTIE +
MOBILITÄTS-
GARANTIE
BIS 150.000 KM

Abb. zeigt kostenpflichtige Sonderausstattungen

DER NEUE REXTON: EIN STARKER PARTNER AUF JEDEM TERRAIN.

Draufgänger, Abenteurer, eleganter Alltags-SUV – der neue Rexton passt sich perfekt an Ihr Leben an. Ob Stadt, Schlamm oder Fluss – das neue Flaggschiff von SsangYong macht alles mit. Einfach den optionalen Allradantrieb zuschalten, die modernen Fahrassistenzsysteme und Komfort-Features genießen und dank robuster Leiterraumkonstruktion jede Strecke spielend meistern.

Rexton 2.2 | Diesel, Crystal 133 kW (181 PS), 2WD

31.590,- €²

DER NEUE REXTON – JETZT PROBE FAHREN!

Kraftstoffverbrauch Rexton in l/100 km: innerorts 9,6 l; außerorts 6,4 l; kombiniert 7,6 l; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 199 (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C.

¹ Fünf Jahre Herstellergarantie und fünf Jahre Mobilitätsgarantie (jeweils bis max. 150.000 km). Es gelten die aktuellen Garantiebedingungen der SsangYong Motors Deutschland GmbH

² inkl. 19 % MwSt. und inkl. Überführungskosten in Höhe von 600,00 €.

Autohaus Doventor
KFZ - Musterbetriebe
Sauerbergstr. 75-80
48429 Rheine
Tel. 05971-44700

SSANGYONG
SUV-KOMPETENZ AUS KOREA

Friedhofsgärtnerei
Grabanlagen · Grabpflege

BLUMEN

Achternkamp

Blumenfachgeschäft
Moderne Floristik zu allen Anlässen

Friedhofstraße 129, 48429 Rheine
Telefon (0 59 71) 7 14 72

Digitale Pass- u. Bewerbungsfotos + Portraitaufnahmen

Alles rund um's Bild

Fotoecke

top

im Preis

im Service

im Sortiment

Rheine - Marktplatz 10 - Tel. 05971/17080
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 Uhr
Sa. 9:00 - 15:00 Uhr



„Friedenspfeifen“ raucht man nur noch selten

„Du dumme Kuh!“, eine solche Beschimpfung kann weh tun. Und nicht weniger, ein „alter Ochse“ genannt zu werden. Wenn es dann noch Zuhörer gibt, ist der Streit schnell entbrannt. Ein Nachbarschaftsstreit, dem üble Nachrede, Verleumdung, eine zu hohe Hecke oder ein zu großer Laubfall im Herbst zugrunde liegen, landet in unserem Stadtteil oftmals bei Gabriele Melzer. Ihr schmuckes Wohnhaus ist nicht immer, aber immer wieder auch ein „Friedensort“ bei solchen Streitigkeiten.

Gabriele Melzer ist die Schiedsperson für unseren Stadtteil. Sie arbeitet ehrenamtlich und selbstverständlich unparteiisch. Ihre Aufgabe ist es, zwischen den streitenden Parteien zu schlichten. Streitigkeiten, bei denen zwar das öffentliche Interesse an einer Strafverfolgung nicht gegeben ist, aber eine Streitbeilegung zwischen den beteiligten Personen ohne Begleitung durch die Schiedsperson nicht möglich erscheint, gehören zu ihrem Alltag.

Durch ihre juristische Ausbildung, ihr ehrenamtliches Engagement in der Schuldnerberatung und in der Suppenküche des Caritasverbandes bekam sie das Rüstzeug für die nicht leichte Aufgabe. In den oftmals seit Jahren schon schwelenden Konflikten gebe es immer weniger die Bereitschaft, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der große Vorteil der „Streithähne“ ist die gemeinsame Suche nach einer für beide Seiten befriedigenden Lösung des Problems. Es gibt also keinen Sieger und keinen Besiegten. Anders als bei einer Entscheidung vor Gericht können also beide Parteien bei der Schiedsperson nur gewinnen. Dieses ist besonders dann von Vorteil, wenn es sich bei den Streitenden um Nach-

barn oder ehemalige Freunde handelt. Denn eine gemeinsam gefundene Lösung des Problems ist eine wichtige Voraussetzung für den weiteren Umgang miteinander.

Aber, so Gabriele Melzer, das Verlangen Recht zu bekommen, wächst unter den Streitenden. Die Einstellung unter den Streithähnen nehme zu, mit „Anwalts Liebling“, einer Rechtsschutzversicherung, „ihr Ding durchzuziehen“. Die zunehmende psychische Belastung der Schiedspersonen werde durch fehlgeschlagene Schlichtungen stärker. Daher sind die Schiedspersonen zukünftig weniger juristisch, sondern mehr auf die Bewältigung solcher Konfliktfälle vorzubereiten. Und gerade für eine solche zeitgemäße Fortbildung setzt sich Gabriele Melzer auf Landesebene ein. Ihre im Amt als Landesvorsitzende gewonnene Erfahrung hilft dabei, den „Friedensort Schiedsperson“ wieder zu stärken.

Bernd Weber





Es lebe die ÖKUMENE!



Ob ich überhaupt bereit sei, an der Hochzeit mit ihrem evangelischen Bräutigam mitzuwirken, fragte mich eine auswärtige Braut ganz vorsichtig. Dafür seien ja längst nicht alle Seelsorger (auf beiden Seiten) zu gewinnen. Ja – wo gibt's denn sowas?! In welchem Jahrhundert leben wir?! Natürlich feiere ich gerne ökumenische, konfessionsverbindende Hochzeiten mit. Vertrauen und Freundschaft prägen unser Miteinander vor Ort. Wir bauen gemeinsam an der einen Kirche Jesu Christi.

Die Liste der Gemeinsamkeiten kann sich sehen lassen. Da gibt es das ökumenische „Familienzentrum Vielfalt“ bestehend aus dem Johannes-Kindergarten in Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Tecklenburg und dem Dreikönigskindergarten des Caritasverbandes. Weiter geht es mit zahlreichen gemeinsam verantworteten Gottesdiensten: Pfingstnovene und Pfingstmontag, Feiern mit den Schulen, Weltgebetstag, Kanzeltausch oder Dialogpredigt. Die Seelsorgerteams arbeiten regelmäßig zusammen; im Caritas Marienstift ist es ohnehin ökume-

nisch aufgestellt. Immer mehr gegenseitige Abstimmung und Synergie gibt es im gemeinsamen gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und interreligiösen Engagement. Vielfältige ökumenische



Initiativen von der Basis beleben das nachbarschaftliche Netzwerk, z.B. Lebendiger Adventskalender, Seniorenkarneval, Wandern mit Rucksack und Bibel...

Auf Grund dieser Erfahrungen soll die bereits bestehende und gelingende öku-

menische Zusammenarbeit zwischen den beiden Kirchengemeinden ausgebaut und gestärkt werden. Am 25. Januar 2018 haben die Leitungsgremien das bisher Erreichte und die Ziele für die kommenden Jahre besprochen. Das Konzept „Gelebte Ökumene“ ist nun gleichlautend Bestandteil der Gemeindekonzeption der Ev. Kirchengemeinde Johannes zu Rheine und des lokalen Pastoralplans der Pfarrei Sankt Antonius (von Padua). Darin heißt es unter anderem: „Wir respektieren die persönliche Gewissensentscheidung vieler Christinnen und Christen, die Einladung Jesu zum Abendmahl über die noch bestehenden Grenzen hinweg anzunehmen. Die ökumenische Freundschaft unserer Gemeinden ist uns Verpflichtung und Ansporn für die Zukunft.“

Es lebe die Ökumene! Im gemeinsamen Gottesdienst am Pfingstmontag um 11:00 Uhr im Stadtpark – mit dem Gospelchor Rheine – möchten wir dies feiern. Herzliche Einladung!

Meinolf Winzeler, Pfarrer



Pfingstnovene – Ökumenisches Abendgebet

Die ökumenische Pfingstnovene findet in diesem Jahr vom 10. bis 18. Mai 2018 um 21:30 Uhr in der Krypta der Herz-Jesu-Kirche statt.

Der Leitgedanke „Löse mich, Heiliger Geist“ wird an jedem Gebetsabend auf unterschiedliche Weise bedacht. Er wird an jedem Abend von einer anderen Gruppe aus den beteiligten Gemeinden gestaltet und dauert ca. 20 bis 30 Minuten.

Schon seit dem Jahr 1998 findet die ökumenische Pfingstnovene in den evangelischen und katholischen Gemeinden rechts der Ems an neun Tagen vor Pfingsten statt. Initiatoren waren damals die Pfarrer Harald Klammann von der evangelischen Johannes-Gemeinde und Bernd Winter von der katholischen Kirchengemeinde St. Ludgerus. Heute ist die Pfingstnovene ein Teil gelebter Ökumene der Kirchen rechts der Ems.

Diese Abende leben von der Beteiligung unterschiedlichster „Vorbereiter“ und der Vielfalt genutzter Medien. Der Beginn um 21:30 Uhr ist bewusst so gewählt worden, weil das Abendgebet der Abschluss des Tages sein kann.

Alle Menschen sind herzlich eingeladen, die Gebetsabende durch ihre Teilnahme zu bereichern.

Robert Bömelburg

Impressum

Herausgeber:

Katholische Pfarrei Sankt Antonius Rheine,
Beverger Straße 25, 48429 Rheine
Tel.: 05971/80169-0
Fax: 05971/80169-129
E-Mail: stantoniuss-rheine@bistum-muenster.de
Web: www.sankt-antoniuss-rheine.de

Redaktion:

Robert Bömelburg – Leitung (V.i.S.d.P.)
Ewald Brinker, Heribert Gausmann, Adalbert Hanisch,
Oliver Roskam, Dorothee Rücker, Bernd Weber, Meinolf
Winzler

Fotos:

S. 01: © IIsuk Lee
S. 02: © Fotolia, © Sankt Antonius, Firmen-Werbematerial
S. 03: © IIsuk Lee
S. 04: © IIsuk Lee
S. 06: © O. Roskam

S. 07: © F. Guhr
S. 08: © Kinderschutzbund Rheine,
© Christoph Schippmann
S. 09: © T. Shajek
S. 10 - 12: © Kolping - Emstor
S. 13: © I. Horstmann, R. Hopp
S. 14: Firmen-Werbematerial
S. 15: © Sankt Antonius
S. 16 + 17: © fotolia
S. 18 + 19: © M. Hohdorf, M. Lüttmann;
© Weltladen-Rheine
S. 20 + 21: © Balachandran, © Kopernikus-Gymnasium
S. 22: Firmen-Werbematerial
S. 23: © G. Melzer
S. 24 + 25: © fotolia
S. 26 + 27: © Hebbeler, © Sankt Antonius
S. 28 + 29: © fotolia
S. 30 + 31: Firmen-Werbematerial
S. 32: © Renovabis

Redaktionsanschrift:

Beverger Straße 25, 48429 Rheine
Tel: 05971 / 80169-119
E-Mail: boemelburg-r@bistum-muenster.de

Satz und Gestaltung:

Blond Werbeagentur, Marktplatz 13, 48431 Rheine
Tel: 05971 / 808089-0
Fax: 05971 / 808089-1
E-Mail: info@blondwerbeagentur.de

Druck:

Druckhaus Tecklenborg GmbH & Co. KG
Siemensstraße 4
48565 Steinfurt
Tel: 02552 / 920103

Auflage: 15.500 Exemplare



Ludwig Hebbeler trägt den Bürgerpreis der Stadt

Sein ehrenamtlicher Einsatz für andere ist legendär! Er erstreckt sich über mehrere Aktionsfelder und reicht, belegt durch die Chronik der Jungschargruppe „Schwarze Panther“, zurück bis in den August 1959. Ludwig Hebbeler, jetzt stolzer Bürgerpreisträger, war von Jugend an in und für die Gemeinschaft tätig. Er unterstützte immer wieder hilfsbedürftige Menschen.

Als „Schwarzer Panther“ gehörte er in seiner Jugendzeit zur Katholischen jungen Gemeinschaft der Pfarrei St. Antonius. Gruppenstunden, Zeltlager und schon mal eine Radtour ins Sauerland prägten die Jugendlichen genauso wie die Sammlung für Hilfsprojekte, z. B. in Hongkong. Auf einen Erlös von 165 DM war man Anfang der 60er Jahre schon recht stolz. An die Beichtgespräche mit

dem inzwischen verstorbenen Kaplan Felix Thien im Rahmen der Sommer-Ferienlager erinnert sich Ludwig Hebbeler noch heute. „Auch diese prägten mein Leben mit“, ist er überzeugt.

Sein Engagement in der Pfarrei St. Antonius setzte sich durch die Mitgestaltung der Pfarrfeste von 1964 bis 1975 fort. Hinzu kam ab 1990 seine Mitarbeit im Vor-



Ludwig Hebbeler: 2. v.l.



Ludwig Hebbeler: 1. v. rechts (hinter dem Erwachsenen)

stand der Kolpingfamilie Rheine-Ems-
tor. Im Kolping-Diözesanfachausschuss
„Zukunft von Arbeit und sozialer Sicher-
heit“ brachte er seine inzwischen gewon-
nenen beruflichen Erfahrungen ein.

Mit der von ihm initiierten und alljähr-
lich auch organisierten Schrottsamm-
lung der Kolpingfamilie konnte die
Bahnhofsmission, die Suppenküche,
das Sozial-Kaufhaus, die Hospizarbeit,
das Kremerhaus und das Sprachcafé für
Menschen mit Migrationshintergrund
im Basilika-Forum unterstützt werden.
– Ein Zeichen seiner Mitmenschlichkeit
und sozialen Verantwortung!

Nach einem ehrenamtlichen Inter-
mezzo beim Malteser Hilfsdienst als
Gruppenleiter, Ausbilder und Zugführer
arbeitet er seit 1996 im Hausvorstand

des Lambertihauses mit. Im Jahre 2005
übernahm er den Vorsitz in diesem Gre-
mium. Noch immer bewegen ihn die Fu-
sionsgespräche im Jahre 2004 zwischen
den damaligen Kirchengemeinden St.
Ludgerus und St. Antonius. Vornehm-
lich ging es damals um die Kürzung der
Gottesdienste in Altenrheine. Der tiefer-
gehende Anlass für das Engagement des
Hausvorstandes aber war es, „dass das
Lambertihaus weiterhin in kirchlicher
Trägerschaft bleibt und der Anlaufpunkt
für viele Kinder- und Jugendgruppen so-
wie Senioren bleibt.“ Ähnlich ist Ludwig
Hebbeler Stellung zu der Diskussion
um die zwingend notwendige Verkleine-
rung der Flächen in einem neugebauten
Lambertihaus. „Auch ein verkleinertes
Lambertihaus muss der Mittelpunkt die-
ses Stadtteils bleiben“, ist seine Meinung
dazu.

Auch in seinem inzwischen abgeschlos-
senen Berufsleben war der Stahlbau-
schlosser für andere aktiv. Als Mitglied
und als Vorsitzender des Betriebsrates
hatte er stets ein Ohr für die Anliegen der
Kollegen/innen. Die Schlosserinnung
vertrat er in der Tarifkommission, im Ge-
sellen- und Prüfungsausschuss. Auch als
IG-Metall-Mitglied war er dabei, wenn
es um die sozialverantwortliche Zukunft
der Kollegen/innen ging. Und schließ-
lich war er dank seiner Fachkompetenz
ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsge-
richt Rheine.

*Redaktion und Pfarrei gratulieren zu
der jetzt erhaltenen Auszeichnung
recht herzlich!*

Bernd Weber



Ludwig Hebbeler: Untere Reihe, Mitte



Ludwig Hebbeler: Zweite Reihe, 2.v.l. neben dem Gruppenleiter Dieter Schneyink

Prävention & Achtsamkeit

Prävention – eine Frage von Einstellungen und Verhalten

Die Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen und an hilfs- und schutzbedürftigen Erwachsenen nimmt einen hohen Stellenwert in der Pfarrei Sankt Antonius ein. Ganz wesentlichen Anteil haben daran klare, verständliche und nachvollziehbare Regeln. Darum soll mit einem Schutzkonzept für die gesamte Pfarrei ein verbindlicher Rahmen abgesteckt werden, der von allen Beteiligten anerkannt und gelebt wird.

Die treibenden Kräfte

Vor zwei Jahren nahm ein „Runder Tisch“ seine Arbeit auf, um diesen Gesamtrahmen zu erarbeiten. Menschen aus der Pfarrei bringen ihre besondere Kompetenz ein und gestalten den Prozess.

Zur Umsetzung der Aktivitäten zur Prävention tragen aber maßgeblich alle Personen bei, die in Sankt Antonius mitwirken, sei es durch Weitergabe von Informationen oder die Thematisierung der Präventionsarbeit (zum Beispiel in Bewerbungsgesprächen oder bei Vorbereitungstreffen für Aktionen).

Notwendige Nachweise

Inzwischen sind einige Fortschritte erzielt worden. Alle Beschäftigten haben inzwischen das erweiterte Führungszeugnis vorgelegt, eine Verpflichtung zur Selbstauskunft unterschrieben und an einer Präventionsschulung teilgenommen. Ein Verhaltenskodex liegt zurzeit den Leitungsgremien vor und befindet sich im Entscheidungsprozess.

Alle freiwillig und ehrenamtlich Tätigen, die Aufgaben im Kinder- und Jugendbereich wahrnehmen, müssen die genannten Nachweise als notwendige Voraussetzungen vorlegen: Leiter/innen in Kindergruppen, Mitwirkende beim Sommerlager, Katecheten/innen, Bücherei-Mitarbeiter/innen und noch viele weitere Aktive gehören dazu. Selbstverständlich erscheint diese Regelung nicht allen gleichermaßen notwendig: „Ich habe doch kaum Kontakt zu Kindern!“ hört man immer wieder. Im Gespräch wird dann meist schnell deutlich, dass Zeit und Aufwand helfen, sensibel für das Thema zu werden. Die Vielschichtigkeit und die Verbindung im konkreten Alltag reichen in alle Lebensbereiche hinein.

Kultur der Achtsamkeit

Dokumente sind wichtige Bausteine der Prävention, aber von noch größerer Bedeutung sind persönliche Einstellung und tatsächliches Verhalten, mit denen wir in der Pfarrei einen achtsamen Umgang miteinander pflegen und weiterentwickeln. Dabei kann immer wieder beobachtet werden, wie gut die Achtsamkeit praktiziert wird. Einige Fragen, die sich eine Gruppenleiterrunde stellte, machen das deutlich: „Sind alle Kinder

gleichermaßen in der Lage, an einem Spiel mit Körperkontakt teilzunehmen? Wie ermöglichen wir, aus einem Spiel oder einer Aktion auszusteigen, wenn individuelle Grenzen überschritten werden oder einem Teilnehmer die Situation unangenehm oder zu bedrängend wird? Auf welche Weise geben wir dazu ausdrücklich die Erlaubnis? Wer passt darauf auf und hat Teilnehmende und Leitung gleichermaßen im Blick?“

Wer Kinder stark machen will, legt großen Wert darauf, ihre Äußerungen und Reaktionen richtig wahrnehmen und deuten zu können, um zu erkennen und zu spüren, was im Augenblick die angemessenen und hilfreichen Anregungen, Hinweise, Handlungen und Worte sein können. Daran sind viele Personen direkt und unmittelbar beteiligt und gefordert. Im Umfeld wirkt die große Zahl scheinbar Unbeteiligter nachhaltig mit, auch wenn der Bezug zu Kindern und Jugendlichen nur unbedeutend erscheint.

Kleiner Beitrag – große Wirkung

Zum besseren Verständnis ein Beispiel: Beim Gang über den Kirchplatz bemerkt man einen Erwachsenen, der zwei junge Messdiener öffentlich und lautstark maßregelt, die gerade vor der Tür für den Gottesdienst eine Vorbereitung treffen. Die Situation berührt unangenehm und peinlich, wirkt unangemessen aggressiv. Was könnte man tun? Einfach vorübergehen? Stehenbleiben und zuschauen? Das Wort ergreifen, aber wie? Versuchen zur Klärung beizutragen? Mit dem Erwachsenen über die eigene Wahrnehmung der Situation sprechen? In den Streit einstimmen?

Das sind nur einige von vielen Möglichkeiten, die veranschaulichen, dass wir mitwirken und Einfluss nehmen, mit und ohne Worte und durch noch so unscheinbare Verhaltensweisen. Ein Blick, eine Bewegung des Kopfes reicht manchmal schon, um Zustimmung zu signalisieren oder Ablehnung. Wenn also eine merkwürdige oder unangenehme Situation nicht als solche beschrieben und benannt wird, kann das die Botschaft sein, alles sei in Ordnung. Aber genau das ist nicht gewollt und gilt es zu verhindern!

Jeder in Sankt Antonius übt einen Einfluss darauf aus, welches Verhalten wir im Umgang ablehnen oder aber miteinander pflegen und entwickeln wollen. Gerade Kinder, Jugendliche und alle Menschen, die Hilfe und Schutz brauchen, gewinnen Sicherheit, Stärkung, Orientierung, Zuspruch und Ermutigung für ihr Leben durch Maßnahmen der Prävention. Die beste Vorbeugung gegen Grenzüberschreitung und Gewalt ist es, an einer Kultur der Achtsamkeit mitzuwirken.

Robert Bömelburg



Der „Runde Tisch Prävention“

Andrea Bischoff:	Verbundleitung der Kindertageseinrichtungen
Jessica Bäumker:	Erzieherin in einer Kita
Barbara Bögge:	Vertreterin des Pfarreirates
Magdalene Geilmann:	Vertreterin des Kirchenvorstandes
Alexandra Klima:	Schulungsreferentin und Ehe-, Familie-, Lebens-Beraterin
Wolfgang Hardeweg:	Vertreter der Mitarbeitervertretung
Jutta Kleinschnitker-Dammann:	Präventionsfachkraft und Schulungsreferentin im Caritasverband Rheine
Florian Cotardo:	Mitarbeiter beim Kinderschutzbund Rheine e.V.
Yvonne Rutz:	Regionale Präventionsfachkraft im Bistum Münster
Anna Held und Robert Bömelburg:	Pastoralreferent/in als Präventionsfachkräfte in Sankt Antonius

Der „Verhaltenskodex“

Was steht im Verhaltenskodex? Interessierte finden Antwort auf der Homepage www.sankt-antonius-rheine.de – Bitte Suchwort „Verhaltenskodex“ eingeben!

Kontakte zum Thema Prävention

Präventionsfachkräfte in der Pfarrei Sankt Antonius

Robert Bömelburg
Pastoralreferent,
Telefon: 05971 / 80169-119
E-Mail: boemelburg-r@bistum-muenster.de

Anna Held
Pastoralreferentin,
Telefon: 05971 / 964240
E-Mail: HeldAnna@gmx.de

Präventionsbeauftragte im Bistum Münster

Ann-Kathrin Kahle
Telefon: 0251 / 495-17010
E-Mail: kahle@bistum-muenster.de

Beate Meintrup
Telefon: 0251 / 495-17011
E-Mail: meintrup-b@bistum-muenster.de

Beate Venherm (Sekretariat)
Telefon: 0251 / 495-17012
E-Mail: venherm@bistum-muenster.de

Fachstelle Prävention

Domplatz 27, 48143 Münster
www.praevention-im-bistum-muenster.de

Ansprechpartner des Bistums Münster bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Bernadette Böcker-Kock
Telefon: 0151-63404738
E-Mail: sekr.Kommission@bistum-muenster.de

Bardo Schaffner
Telefon: 0151-43816695
E-Mail: sekr.Kommission@bistum-muenster.de

Unabhängige Beratungsstellen Hilfeportal Sexueller Missbrauch

Hotline für Opfer sexuellen Missbrauchs:
0800 225 55 30
www.hilfeportal-missbrauch.de

Nummer gegen Kummer e.V.
Nummer gegen Kummer: 0800 111 03 33
Kinder- und Jugendtelefon: 116 111
(kostenlos vom Handy oder Festnetz)
www.nummergegenkummer.de

**Deutscher Kinderschutzbund
Rheine e.V.**
An der Stadtmauer 9, 48431 Rheine
Telefon: 05971 / 91439-0
E-Mail: info@dksbrh.de

Mit Eigentumswohnungen in die Zukunft



Planen, Bauen und Verwalten ... mit verlässlichen Partnern:
Der Komplettservice für Bauherren und Investoren.
Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!

**GROSCHEK
IMMOBILIEN**

EINSteinhausEINS, Albert-Einstein-Str. 2, 48431 Rheine, Fon 0 59 71 - 5 73 36, www.groschek-immobilien.de



Mieten



Kaufen



Verwalten



Bonifatiusstraße 397
48432 Rheine
☎ 05971 97210

Bei uns erhalten Sie den
besten Service für Ihre
Immobilie!

SGA

RSB

G i A



Ich höre gut.
Sie auch?

Sie suchen eine Lösung, mit der Sie wieder gut hören, ohne dass jemand etwas sieht? Dann sollten Sie jetzt zu uns kommen und **Oticon Intiga IIC** ausprobieren. Das ganz neue Hörgerät ist so klein, dass es komplett im Ohr verschwinden kann – **von außen unsichtbar**.

Obwohl es so winzig ist, profitieren Sie mit **Oticon Intiga IIC** von der neuesten Spitzentechnologie. Damit werden Sie Sprache besser verstehen, bequem telefonieren und Ihre Umwelt brillanter wahrnehmen.

Machen Sie jetzt einen Termin.



**Oticon Intiga IIC -
das Hörgerät für Menschen
die eigentlich keins wollen.
Jetzt 14 Tage kostenlos testen.**



**JANDAUREK
HÖREN**

Emsstraße 53
48429 Rheine
Tel. 0 59 71 800 79 50

Gesundheitszentrum Eschendorf
48429 Rheine
Tel. 0 59 71 800 39 90

www.jandaurek-hoeren.de



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge



SCHÖPFUNG. BEWAHREN.

Ethisch-nachhaltig vorsorgen.

Ethisch. Sozial. Ökologisch.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in
Zusammenarbeit mit der
Bank für Kirche und Caritas eG
erstellt worden.

Burkhard Remke, Agenturleiter
Nadorffs Kamp 4
48429 Rheine
Telefon 05971 9474810
burkhard.remke@vrk-ad.de

*Menschen schützen.
Werte bewahren.*

miteinander. versöhnt. leben.

Gemeinsam für ein
solidarisches Europa!



Pfingstkollekte am 20. Mai 2018

Wir bedanken uns für Ihre Hilfe!

Darlehnskasse Münster eG
IBAN DE91 4006 0265 0000 0035 00